

stützt auf Grundbesitz und Vasallenheer, oft im Besitz des Grafenamtes, die Macht in den Händen. Von ihnen ist der König, wenn er Kriegshilfe braucht, abhängig; da das Amt des Königsboten in Verfall geraten ist, sind sie fast unumschränkt. 887 nötigen sie Karl den Dicken, der ihnen nicht mehr genehm ist, in Tribur zur Abdankung und berufen Arnulf zum Nachfolger. Untereinander in ewiger Fehde lebend, ziehen sie den König in ihre Streitigkeiten hinein. Vertrieben flüchten sie zu Slaven- oder Magyarenfürsten, die ihnen ebenso nahe stehen wie germanische Vornehme aus anderen Stämmen, und kämpfen an ihrer Seite gegen den Frankenkönig. Aus dem Kreise der großen Familien hebt sich in jedem Stamme im 9. Jahrhundert eine über die anderen hinaus und erneut das alte Herzogtum.

Gegner dieser Entwicklung waren die Bischöfe, deren Rechte und Besitzungen in den Kämpfen Gefahr liefen, zumal wenn sich die Grenzen des Sprengels nicht mit denen der Grafschaft, der sie angehören, deckten. Als Vertreter des Reichsgedankens hatten sie am Hofe Karls und Ludwigs eine glänzende Rolle gespielt, jetzt hüllten sie ihre große Stellung ein, in Sachsen und Bayern wurden sie vom Herzoge abhängig, in Schwaben wehrte sich der Bischof von Konstanz gegen den Herzog, nur die fränkischen und lothringischen behaupteten sich.

In den Kämpfen, die aus diesen Gegensätzen entsprangen, gingen die Regierungen Ludwigs des Kindes, der von Hatto von Mainz beraten wurde, und Konrads I. auf. Das Ergebnis war überall dies, daß die Herzöge siegreich blieben. In Sachsen ging die Gewalt an die Brunonen oder Ludolfinger, in Bayern an die Arnulfinger, in Franken an die Konradiner, in Lothringen an Reginger über, sogar in Schwaben, wo Konrad I. die Herzöge besiegt, ja mit dem Tode bestraft hatte, erhob sofort ein neuer Herzog, Burchard, die Herzogsfahne.

An eine Loslösung vom Ostfrankenreiche wurde aber nirgends gedacht.

Deutsche Geschichte im Mittelalter.

Erster Teil. (919—1250.)

Das Zeitalter der Sächsischen und Fränkischen Könige. (919—1125.)

Allgemeine Übersicht.

Die Vereinigung der am Rhein und östlich davon wohnenden germanischen Stämme zu einem deutschen Staate ist das Werk der sächsischen Könige.